

Jeder Mensch erlebt ganz naiv, dass er unmittelbar nach einem Anschluss an die Klangwelt suchen muss, wenn er singen will und zwar nach einem aktivierten Klanganschluss (wenn man es so nennen will). Spricht und singt der Mensch unmittelbar nacheinander, wird er schon den Unterschied in der Betätigung spüren und wird bald herausfinden, dass *gesungene Worte* eher ein Hindernis, als eine Hilfe im Erleben des rein gesanglichen Elementes sind. So wird man von selbst darauf kommen, dass der Ausgangspunkt für ein richtiges Singen nur gefunden werden kann, wenn man zuerst das rein gesangliche Element, d.h. den Klang herauszuschälen versucht, sich bemüht, ihn möglichst rein vom Lautelement zu trennen und sich hingibt an den flutenden Klang, den so genannten *Klangstrom*. Das ist die erste Aufgabe innerhalb der Schulung: Das Klangstromerlebnis zu aktivieren!

Dabei hat sich die Lautkombination N und G = NG als das lebendigste Prinzip ergeben, um sich an den Klangstrom anzuschließen. In diesem NG haben wir etwas Geheimnisvolles, Übersinnliches. Es ist eigentlich ein Mittelding zwischen Vokal und Konsonant und beansprucht den geringsten Aufwand an Kraft für die Lautformung, so dass man auf dieser Brücke am ungestörtesten an das reine Klangerlebnis herankommen kann. Das muss der Ausgangspunkt des Singens sein: *Möglichst Abstand vom Sprachlichen zu gewinnen*, um sich dem reinen Klangerleben hingeben zu können. Dadurch, dass man einfach dieses NG singt, spürt man, wie sich daraus Klang entwickelt. Man kann es nach allen Richtungen senden, kann es steigern, öffnen, schließen. Man kann es tönen lassen wie einen hallenden Vokal, wie einen gedämpften Konsonanten. Bei keinem Laut kann man das Musikalische so rein erleben, wie beim Singen mit diesem NG. Nachdem man es einige Zeit geübt hat, wächst die Stimme, breitet sich nach oben, wie nach unten hin aus. Die Begrenzungen und die daraus folgenden Klassifizierungen, die wir mit Sopran, Alt, Tenor, Bass bezeichnen, werden zum Teil überflüssig, da die Stimmen so aufblühen, dass der Tonumfang keine vorherrschende Rolle mehr spielt.

Der Klangstrom ist ein wirkendes Prinzip, das keine Einseitigkeiten, keine Begrenzungen kennt; er ist nach allen Richtungen hin unendlich. Er fließt dahin, ist reine Musik und zwar soviel, als er von der Sprache getrennt ist. Auch das Singen ist nur soweit reine Musik, als es von der Sprache losgelöst ist. Das NG ist der letzte, geringfügigste Rest des Lauthaften, den man dabei notgedrungen behalten muss (denn ganz kann man ja als Mensch Laut und Klang nicht trennen).

Mit dem Singen im rein musikalischen Element wirken wir direkt in unseren astralischen Leib hinein. Wir rühren mit diesem Singen in unserer Astralität vieles auf (das ist auch der Grund, warum die Menschen sich zu der Arbeit dieser Schule so verschieden verhalten), wir gliedern, gleichen aus, reinigen, wir veredeln und rütteln an unserem Innersten. Dies erreichen wir nur bei möglicher Abtrennung